

1983

Beteiligung am Salon International Europ' Arts in Royan,
Frankreich

Bruno Kaufmann
Kunstmaler
Alte Churerstr. 893
FL-9496 Balzers

Biographie

Am 23. März 1944 wurde ich in Balzers, Liechtenstein, geboren. Nach fünf Jahren Volksschule wechselte ich auf das Gymnasium in Vaduz. Noch während der Gymnasialzeit besuchte ich über Jahre hinweg Malkurse bei Anton Ender in Vaduz. 1964 machte ich das Abitur und begann in Zürich an der Universität Kunst, Philosophie und Pädagogik zu studieren. Auf Anraten Johannes Ittens ging ich 1965 nach Berlin, wo ich an der "Hochschule für bildende Künste" Malerei und Kunstpädagogik studierte. 1970 wurde ich zum Meisterschüler ernannt. Nach mehrjähriger persönlicher Krise, in der ich nicht mehr malte, fing ich 1974 /75 wieder mit gegenständlichen Zeichnungen an. Meine Malerei entwickelte sich dann sehr schnell in Richtung konstruktive Kunst. Seither habe ich mich ganz der konkreten Kunst verschrieben. Seit 1978 lebe ich wieder in Liechtenstein.

Bruno Kaufmann
Alte Churerstr. 893
9496 Balzers

Persönliche Daten:

1944	in Balzers geboren
1960 - 64	Malunterricht bei Anton Ender, Vaduz
1964	Abitur
1964 /65	Beginn des Studiums der Kunstgeschichte, Pädagogik und Philosophie an der Universität Zürich
1965 - 70	Kunst- und Pädagogikstudium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin
1971	Ernennung zum Meisterschüler

Ausstellungen - Aktivitäten:

1969	Weihnachtsausstellung liechtensteiner Künstler in der Galerie Wohlwend, Vaduz
1970	Ausstellung der Vereinigung Bildender Künstler in Liechtenstein in Schaan
1975	Einzelausstellung in der Galerie LFI, Berlin
1976	Beitritt zur Künstlergruppe "Savigny Drei", Berlin Teilnahme an der 6. FBK (Freie Berliner Kunstaussstellung)
1977	Teilnahme an der 7. FBK Einen 1. Preis beim Wettbewerb "Farbiges Berlin" (Farbige Gestaltung alter Häuserfassaden) Teilnahme an der Sonderausstellung der Galerie Lange, Berlin
1978	Teilnahme an der 8. FBK
1979	Einzelausstellung in der Tangente in Eschen Teilnahme an der Weihnachtsausstellung der Vereinigung Bildender Künstler in Liechtenstein im TAK, Schaan
1980	Treppenhausgestaltung des Hallenbades im Schulzentrum Unterland, Eschen
1982	Teilnahme an der Ausstellung "Szene Liechtenstein" in der Tangente in Eschen. Teilnahme an der Ausstellung "Fünf liechtenst. Künstler" in der Galerie Böck, Innsbruck; im Kongresshaus Innsbruck und in der United Art Gallery in Wien.

1983

Bruno Kaufmann

geboren am 23.3.44 in Liechtenstein,
1964-70 Studien an der Universität
Zürich und an der Hochschule für bild.
Künste Berlin,
Abschluss als Meisterschüler.

Zu meinen Bildern:

Mit meinen Bildern versuche ich, den Betrachter als sinnliches Wesen anzusprechen. Zu sehen sind nur Farben und Formen. Literarische Inhalte oder Symbolik gibt es in meinen Bildern nicht. Das hat einen besonderen Grund. Ich möchte zum reinen Wesen der Farbe durchdringen. Farbe ist nicht etwas den Dingen Anhaftendes, sondern reine Sinnesempfindung. Die sichtbaren Dinge, wie etwa die Farbpaste des Malers, haben nur die Fähigkeit, Licht zu absorbieren und zu reflektieren. Das Auge nimmt das reflektierte Licht auf. In Form von elektrischen Impulsen wird es an unser Gehirn weitergeleitet, wo wir sie als Farben empfinden. Die Farbwahrnehmung ist also eine Seite, die mich an der Malerei interessiert.

Die andere Seite ist formaler Art. Die Formen meiner Bilder beschränken sich bewusst auf einfache, geometrische Formen. Gegenständliches vermeide ich. Meine Bilder sollen selbst Gegenstand, Objekt sein. Deshalb bezeichne ich meine Bilder als Farbobjekte.

Jedem Farbobjekt liegt ein bestimmtes Farb-Form-Programm zugrunde. Manchmal ist die Form dominanter als die Farbe, manchmal tritt die Form zugunsten der Farbe zurück.

Das logische Programm eines Bildes, das man auch als Bildidee bezeichnen kann, entsteht aus dem vorhandenen Wissen über Farben, deren Wahrnehmung und Formen, über die Auffassung von dem, was ein Bild bzw. eine Fläche ist.

Der Prozess des Ausführens eines Bildes ist für mich ebenso wichtig wie das Programm selbst. Wenn ich ein Farbobjekt nach einem bestimmten Programm ausführe, so erhoffe ich beim Malen neue Erfahrungen zu machen. Malen ist somit für mich nicht etwas nur Mechanisches, sondern ein Prozess, der meine Sinne und meinen Verstand voll in Anspruch nimmt. Die Leinwand, die ich bearbeite, ist für mich ein Erprobungsfeld von dem, was ich schon weiss und zugleich Zulieferer von neuen Erfahrungen, die dann zu neuem Wissen wird.